



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



Freunde und Förderer
der Gottfried Wilhelm
Leibniz Bibliothek e.V.

**Einladung zu einem Vortrag
in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek**

**Am Mittwoch, 27. Juni 2007, um 18:00 Uhr
referiert Irmgard Bogenstahl
anlässlich des 180. Todestages des
Göttinger Professors Johann Gottfried Eichhorn:**

***Ein unbekannter Brief des Göttinger Gelehrten
Johann Gottfried Eichhorn vom 12. Dezember 1813***



Johann Gottfried Eichhorn, evangelischer Theologe, geb. am 16. Oktober 1752 in Dörrenzimmern/Ingelfingen, gest. am 27. Juni 1827 in Göttingen, war ab 1775 Professor der orientalischen Sprachen in Jena, ab 1788 der Philosophie in Göttingen. Eichhorn hat die historisch-kritische Bibelwissenschaft der Aufklärungszeit gefördert. Er unterhielt zuerst in seiner Jenaer Zeit, aber dann auch von Göttingen aus rege Beziehungen zu Goethe, der sie in den „Noten und Abhandlungen zu besserem Verständnis des West-Östlichen Divans“ rückblickend einen „dankbaren Lebensbezug“ nennt.

Auch Heinrich Heine lernte Eichhorn während seines Göttingen-Aufenthaltes kennen und erwähnt ihn in der französischen Ausgabe der „Reisebilder“, dort, wo in der deutschen Ausgabe der „Harzreise“ zwei Asteriske stehen: „Es war noch sehr früh, als ich Göttingen verließ, und der Gelehrte ** lag gewiß noch im Bette und träumte wie gewöhnlich ...“ – „Il était encore de très bonne-heure quand je quittai Göttingue, et le savant Eichhorn était certainement encore étendu dans son lit, et faisait peut-être son rêve ordinaire ...“

Der Vortrag ist einem Teilaspekt des Lebens und der Familie Johann Gottfried Eichhorns gewidmet. Er gilt nicht seinem beruflichen Leben als Professor in Jena und Göttingen, sondern er spiegelt einerseits sein politisches Verständnis wider, seine Erleichterung über das Ende der napoleonischen Herrschaft und sein Vertrauen in die neue hannoversche Regierung. Andererseits zeigt der siebenseitige Brief den Stolz auf seinen älteren Sohn Karl Friedrich, der es sich neben seiner Arbeit als Lehrstuhlinhaber an der juristischen Fakultät in Berlin nicht nehmen ließ, aktiv zur Befreiung der deutschen Lande beizutragen.

Den größten Teil des Briefes aber nimmt die Sorge um seinen zweiten Sohn Franz ein, *den flotten Corpsburschen und gutgelaunten Schlemmer*, wie ihn der Göttinger Historiker Otto Deneke nannte. Die hier geschilderten Lebensumstände sind weder in einer zeitgenössischen noch in einer späteren Darstellung des Lebens von Johann Gottfried Eichhorn zu finden. Nicht einmal Otto Deneke ist bei seiner Spurensuche darauf gestoßen. So stellt dieser bisher unbekannt gebliebene Brief Eichhorns das einzige Zeugnis für diesen Tatbestand dar.

Irmgard Bogenstahl ist als Diplom-Pädagogin seit langen Jahren freiberuflich in der Erwachsenenbildung tätig. Seit 1999 führen Irmgard und Bernd Bogenstahl eine eigene kulturelle Einrichtung in Hannover, das studio**ARCUS**, für Ausstellungen, Lesungen und Vorträge.

Der Eintritt zum Vortrag ist frei. Wir laden Sie herzlich zu dieser Veranstaltung ein.

Dr. Georg Ruppelt
Direktor der Bibliothek

Hans Freiwald
Vorsitzender des Vereins